

Am 23. Dezember 2015 wurden ihnen einige Leute vor die Tür gesetzt: »Im Camp gibt's keinen Platz für sie«, – was weihnachtlich vertraut klingt – »könnt ihr die aufnehmen?«

Kein Platz in der Herberge

Heidi Henschel

Projektleiterin Athen

Es sind wilde Gesellen, die vor unserer Tür warten. Zudem entpuppten sich die vermeintlichen Afghanen als Iraner. Aber der Verantwortliche meint: »Es ist schließlich Weihnachten, sie sollen die frohe Botschaft hören.«

Streit um den schwarzen König Dennoch sondieren wir in einem ersten Gespräch, wer die Hausregeln einzuhalten gedenkt, und nehmen sieben von ihnen auf. Vorsichtshalber »evakuieren« ich erst einmal alle Frauen und Mädchen in unser Privatquartier. Am Aufstellen der Krippe entfacht sich der erste Streit. Ich erkläre die einzelnen Figuren und stoße mit dem Hinweis, dass die drei Weisen aus der Gegend des heutigen Irak/Iran stammen auf Begeisterung. Doch den schwarzen König samt Kamel wollen sie nicht dabei haben. Als Araber – so nennen

sie die dunkelhäutigen Iraker und Syrer – findet er keine Gnade in ihren Augen. Es folgt eine ausgiebige Diskussion, ob Jesus auch für Schwarze gekommen sei oder nur für Arier, und dann eine Versöhnung. Jedenfalls lassen sie sich jetzt gern samt schwarzem König fotografieren.

Ab ins Becken, ab ins Flugzeug Drei der Iraner haben bereits ihr Leben Jesus anvertraut. Die anderen sind berührt. Einer fragt, ob er im Haus auch die rituellen muslimischen Gebete sprechen dürfe. Sicher, sagen wir, er solle Gott nur danken. Zum Glück heißt Gott im Persischen nicht Allah, sondern Khodah. Nur Tage später bittet er, ihm mehr von Jesus zu erzählen. Und vertraut ihm bald darauf sein Leben an.

Ein anderer will unbedingt getauft werden, bevor er wieder in den Iran zurück muss. Doch wir haben keinen Pastor in der Nähe und wissen nicht so recht, was tun. Also rufen wir unseren geistlichen Leiter an und schildern ihm die Situation. Die Antwort ist genauso kurz wie klar: »Tauft ihn!« Beim vorbereitenden Gespräch erwähnt der junge Christ, was ihn überzeugt hat: »Als wir alle beim Essen waren, hat eine Bettlerin an die Tür geklopft. Worauf Mohsen* sofort aufgesprungen ist, sie hereingebeten und ihr liebevoll Essen zubereitet und serviert hat. Daran habe ich erkannt, dass sein Glaube echt ist. Zu diesem Jesus will ich auch gehören, auch wenn es schwierig ist.« Wir lesen mit ihm zusammen die Geschichte vom äthiopischen Kämmerer und dann geht's ab in die Badewanne.

Die Atmosphäre ist so herrlich, dass wir allesamt eine Gänsehaut kriegen und vor Ehrfurcht nichts sagen können. Am nächsten Tag fliegt der junge Christ in den Iran zurück. Beten wir dafür, dass er dort Jesus treu bleibt und viel für ihn bewegen kann. ■

*Name zur Sicherheit geändert



Wilde Gesellen, vor die Tür gesetzt: »Könnt ihr die aufnehmen?«



▶ Griechenland – Flüchtlingshilfe in Athen 2.15 min
QR-Code oder auf www.avc-international.org

